

Lesermeinung

Region ist für Pfarrer unattraktiv

Zu: 31 aus dem Landkreis studieren Theologie

Die Entwicklung im gemeindlich kleinteilig strukturierten Südniedersachsen (vor 25 Jahren gab es fast in jedem Dorf einen Pastor) gibt doch leider Anlass zu erheblichen Bedenken. Mag die Jugendarbeit, als nur ein Teil der seelsorgerischen Arbeit, auch sehr erfolgreich gewesen sein, was die Hinwendung zum Theologiestudium beweist, so ist doch festzustellen, dass in den Kreisen der Studierenden gerade unsere Gegend wegen der radikalen Zusammenlegung von Gemeinden als für den Pfarrberuf wenig attraktiv angesehen wird.

Der Verkauf von Pfarr- und Gemeindehäusern hat diese Sicht noch verstärkt. Die jungen Pfarrer möchten lieber ein gutes Pfarrhaus als Dienstwohnung für sich und ihre Familien statt einer Mietwohnung,

von der aus sie dann nur zu Sprechzeiten in angemieteten Büros zu finden sind und ihre seelsorgerischen Aufgaben als „Reisepastoren“ absolvieren müssen. Da suchen sie sich lieber eine Stelle in einer anderen Gegend, wo die Bedingungen in dieser Hinsicht besser sind.

Um noch einmal auf die Devise von Herrn Superintendent i.R. Behrens zurückzukommen: „Wir investieren lieber in Menschen als in Steine“, so mag er ja recht haben, dass die kirchliche Arbeit sich in erster Linie an Menschen richtet. Aber attraktive Räumlichkeiten wie Pfarr- und Gemeindehäuser, Kirchen und Kapellen sind gleichwohl genau so unverzichtbare Voraussetzung für erfolgreiche Seelsorge, Gemeinde- und Jugendarbeit!

Helmut Barte,
Northeim